

Sie begeisterten wieder

In der evangelischen Kirche in Walenstadt begeisterte das Quartett Ermitage aus Petersburg sein stetig gewachsenes Publikum mit russisch-orthodoxem Kirchengesang und Volksliedern. Der Klang bezauberte auch dieses Mal.

Von Katrin Wetzig

Walenstadt. – Den Klang des jährlich einmal in Walenstadt auftretenden Ensembles Ermitage zu beschreiben, das ist etwa so anspruchsvoll, wie einem Blinden die Farben zu erklären. Man muss sie einfach erlebt haben. Ein Versuch sei an dieser Stelle trotzdem gewagt.

Die Faktenlage ist klar: Da stehen vorne im festlich beleuchteten Kirchenschiff vier Sänger in schwarzem Anzug. Vier Männer – vier Stimmen, die vom ersten zarten Ton an mit ihrer Stimme virtuos den Raum ausfüllen. Wer kein Russisch versteht, ist frei, den Klang auf sich wirken zu lassen. Einzig den Titel des jeweiligen Liedes sagt Alexander Alexeev, der Leiter des Ensembles, jeweils auf Deutsch an. Mehr braucht es eigentlich auch nicht, denn Glaube in Klänge zu fassen, das hat etwas mit Gefühlen wie Sehnsucht, Hoffnung, Demut und Dankbarkeit zu tun. Um diese klanglich auszudrücken, bleibt den vier Männern neben den in Notenschrift fixierten Kadenzen (Abfolge von Akkorden) eigentlich nur das Spiel mit Klangstärke, Sprachrhythmus und flexibler Tempogestaltung. So sieht grob skizziert die Faktenlage aus.

Klänge, so schön wie Perlen

Doch dann öffnen sich bereits mit dem ersten gesungenen Ton ganze



(K)ein Geheimtipp: Das Vokalensemble Ermitage begeistert das Publikum in Walenstadt. In der Klosterkirche in Mels werden sie in Kürze erneut zu hören sein. Bild Katrin Wetzig

Klangwelten. Ehrfurcht schimmert im «Vater unser» ebenso deutlich durch, wie auch im nachfolgenden «Mein Gebet wird erhört». Es ist ein demütiges Gebet, das sich in Zuversicht klanglich öffnet und in dem der einsame Beter Vertrauen und Trost findet. Mit «Wer trennt uns von göttlicher Liebe?» weiss man sich getragen. Fein verwoben reiht sich Klang an Klang wie die Perlen auf einer milde schimmernden Perlenkette. Freudig und dankbar wird vom eingeborenen Sohn gesungen.

Im «Gesang für die Mutter Gottes klingt Wehmut dissonant an. Mitgefühl für den schweren Weg Marias wird in Klänge gefasst. Engelsgleich schwebend und doch getragen er-

klingt das «Cherubimlied». Natürlich darf auch eine «Grosse Lobpreisung» nicht fehlen. Klanglich scheint das Gotteslob von Errettung aus Not oder Krise zu sprechen. So zart und schön wie ein pastellfarbener Sonnenaufgang über den Bergen erschallt «Der Ruf der Engel». Heiter, fast schon hüpfend vor Freude, so könnte man diesen Ruf auch beschreiben. Als Gegenstück dazu erklingt später das Lied «Die Apostel von allen Seiten» ganz zart – ein Abgesang, der den Blick nach oben schweifen lässt, wo in der Kuppel tatsächlich vier Apostel in allen vier Ecken verewigt sind.

Von heiter bis melancholisch

Bei den Volksliedern im zweiten Teil

geht es heiterer zu. Die vier Männer haben äusserlich mit roten Mänteln eine Wandlung vollzogen. Jetzt wechselt das Genre von ernst zu heiter, von diszipliniert zu gewitzt. Es werden gesanglich Geschichten erzählt. So beispielsweise die Geschichte von der verstummten Nachtigall, die natürlich tragisch erklingt. Von heissblütiger Liebe und schmachtender Sehnsucht wird gesungen. Temperamentvoll sieht man das Pferd vor dem inneren Auge nervös tänzeln, als die Geschichte vom Pferdehandel einer Frau erzählt/gesungen wird. Die Ballade über 12 Räuber klingt spannend und handelt von der ergreifenden Bekehrung des Hauptmanns. Insbesondere die Landschaften, wie die weite Steppe, und die langen, dunklen Wintertage scheinen die russische Volksmusik stark geprägt zu haben.

Alles in allem zeigt sich das Publikum begeistert von den klaren und voluminösen Männerstimmen. Ein Raunen geht durch die Menge, als ein bekanntes Volkslied als Zugabe angekündigt wird. Mit «Kalinka» kommt ein solches auch, aber auf das möglicherweise eigentlich erwartete «Buurübli» im russischen Sprachgewand muss man für einmal verzichten.

Noch ein Konzert im Sarganserland

Wer das Konzert verpasst hat, bekommt eine neue Chance, denn am 15. Dezember um 17 Uhr legen die Herren auf ihrer Schweiztournee nochmals einen Halt im Sarganserland ein. Dann singen sie in der Klosterkirche in Mels. (kw)